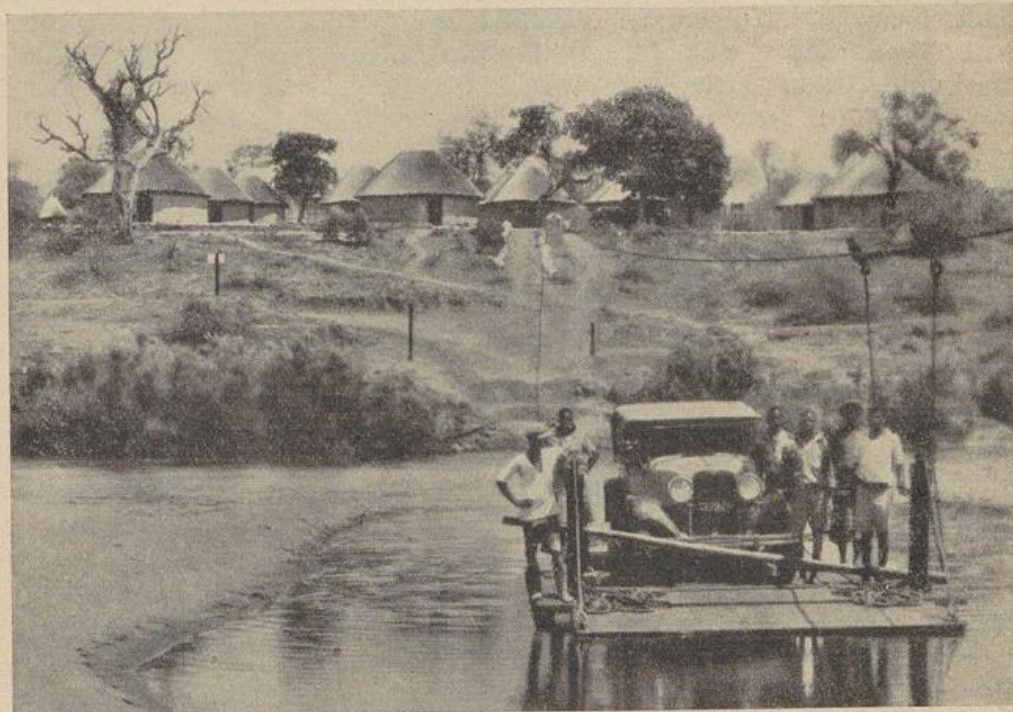




Stand des deutschen Missionsfeldes.

Stand des deutschen Missionsfeldes

Das Missionsfeld der deutschen Katholiken in Obersee umfaßt zurzeit 52 große kirchliche Gliederungen, und zwar 2 in Indien, 1 in Mandschukuo, 17 in China, 4 in Japan, 1 in Korea, 3 in Ostafrika (davon 2 unter Schweizer Leitung, aber mit überwiegend deutschem Personal), 1 in Westafrika, 14 in Südafrika, die Mariannhiller Mission mit 3 Apostol. Vikariaten, 1 in Nordamerika, die Mariannhiller Mission in Süd-Dakota U.S.A., 3 in Südamerika, 4 in der Südsee und 1 in Australien. Dazu kommen die Universitäten Peking und Tokio, von denen die erstere sehr viele deutsche Lehrkräfte besitzt, während letztere unter deutscher Leitung steht. Zu diesen selbständigen kirchlichen Missionsgebieten sind die sogenannten Ordensmissionen zu zählen, die von Stehler Missionaren auf den Philippinen sowie in der Japanermision Nord- und Südamerikas, ferner in der Negermission in U. S. A. unterhalten werden. Auch die Indianermision der deutschen Franziskaner in Innerbrasilien gehört hierher. Einige Missionsgebiete pflegen nur deshalb nicht in der Statistik des deutschen Missionsfeldes aufgeführt zu werden, weil sie nicht der Propagandakongregation unterstehen. Praktisch handelt es sich aber bei der Mission der Knechtstedener Missionare vom Hl. Geist in der Prälatur Alto Surua (Brasilien), der Mission der deutschen Patres vom Kostbaren Blut am Rio Fingu (Brasilien), sowie bei dem neuen Arbeitsfeld der Fuldaer Franziskaner in Matto Grosso (Brasilien) um Heidenmission, der sich Kolonistenbetreuung anschließt. Eine Reihe deutscher Missionsfelder sind noch in der Entwicklung zur Selbständigkeit begriffen. Vorerst müssen sich die Missionare an Ort und Stelle einleben, die Sprache lernen und die wirtschaftlichen Grundlagen der Mis-



Mit dem Auto auf Reisen in Afrika
Photo: Mariannhiller Mission

sionsarbeit schaffen. Solche Gebiete — wir haben sie in der oben gegebenen Übersicht nicht eingereiht — befinden sich am Sambesi (Jesuiten der Ostdeutschen Provinz), im Kapland (Augsburger Pallotiner), im japanischen Nagano (schlesische Franziskaner). In Bälde werden die Steyler Patres vielleicht ein neues Arbeitsfeld an der Goldküste übernehmen.

Zählt man alle diese Missionsfelder zu den 52 oben genannten kirchlichen Gliederungen hinzu, so kommt man auf die hohe Zahl von 65 deutschen Missionsgebieten. Es wirken dort an 1500 deutsche Priester, über 1000 europäische Brüder und über 2000 europäische Schwestern. Die Zahl der aus dem Heidentum gekommenen Katholiken in diesen Gebieten übersteigt bei weitem die Million. Nimmt man die Zahl der weißen und farbigen Altchristen, die in einzelnen Gebieten nicht mitgezählt werden, hinzu, so erhöht sich diese Zahl um mindestens 300 000. — Interessant ist ein Vergleich mit dem Stand unserer Missionen kurz vor Ausbruch des Weltkrieges. Damals zählte man 43 deutsche Missionsgebiete mit 700 197 Getauften, über 3000 Schulen und 171 000 Kindern. Heute befinden sich in den 65 deutschen Missionsgebieten über eine Million Getaufter sowie über 4000 Schulen mit annähernd derselben Schülerzahl. Bei zahlenmäßiger Vermehrung der Schulen hat sich die Schülerzahl pro Schule vermindert, eine Folge der wachsenden Durchdringung und Einteilung der Arbeitsfelder.

Heute haben die deutschen Katholiken noch 7 Arbeitsfelder, die ganz oder teilweise im alten deutschen Kolonialland liegen. Dazu kommen die von Schweizern geleiteten Gebiete Ndanda und Peramiho in Ostafrika, sowie Umtata in Südafrika (Mariannhiller Mission), in denen das deutsche Element namentlich im Unterricht überwiegt. In diesen Gebieten bestehen zur Zeit 1798 Missionschulen mit 66 000 Schülern. Wenn die Schule eine der wichtigsten Faktoren kultureller Beeinflussung ist, dann haben die Missionschulen deutscher Missionare in ehemals deutschem Kolonialland in Gegenwart und Zukunft einen nicht statistisch erfassbaren hohen Wert für Deutschlands Kulturgeltung, wie sie ihn auch in der Vergangenheit nach dem Urteil aller Kenner der Kolonialfrage hatten.

Erlebnisse im Missionslande

Aus dem Jahre d. H. 1915

Das ereignisreiche, neue Jahr erlebe ich in Kriegsgefangenschaft. In wolkenloser Sommerpracht zieht der junge Tag herauf und grüßt die 5000 Vaterlandsgenossen auf Fort Napier. In drei, durch hohe Blechwände und Stacheldrahtzäune getrennten Lagern leben und harren wir der Dinge, die da anno 1915 kommen sollen!

Die junge Kampfbevölkerung hatte ihren Übermut während der ganzen Sylvesternacht ausgetobt — vielfach zum Ärger der älteren Hälfte . . . Ich war infolge des lauten Spektakels in- und außerhalb der Baracken erst gegen 1 Uhr zur Ruhe gekommen und konnte sie nur bis 3 Uhr genießen. Mein Lager war in der armen Notkapelle, wo unsere beiden internierten Priester seit Mitte Dezember in früher Morgenstunde die hl. Messe feierten. Mein Ehrenanteil war es, diese Kamp-Kapelle in geziemender Ordnung zu halten, Altar mit Zubehör für die hl. Messe bereit zu machen und